

Die Glocken der Gerechtigkeit:

Strophe 1:

Die Glocken läuten lauter, sie hallen über's Land,
ein Heer aus reinen Herzen, mit Schildern in der Hand.
Sie tragen große Worte wie „Freiheit“ und „Respekt“,
doch wer nicht mit ihnen marschiert, der wird sofort verdächtigt.

Strophe 2:

Sie sagen: „Wir bauen eine bessere Welt,
in der niemand mehr fällt, in der keiner mehr zählt.“
Doch wer den Zweifel ausspricht, wird zum Gegner erklärt,
die Stimme der Vernunft ist schnell diskreditiert.

Refrain:

Die Glocken der Gerechtigkeit – sie klingen hell und rein,
doch wer ihr Echo hinterfragt, der bleibt lieber daheim.
Sie läuten für die Guten, sie läuten gegen das Böse,
doch der Klang ist derselbe – bei jeder neuen Parole.

Strophe 3:

Auf den Plätzen sammeln sich Gesichter ohne Zahl,
sie schreien nach Veränderung – und nach einer neuen Moral.
Doch zwischen Schwarz und Weiß gibt es kein „Vielleicht“,
und so wird jeder Zwischenruf sofort zum „Feind des Reichs“.

Refrain:

Die Glocken der Gerechtigkeit – sie läuten wie ein Schwur,
doch wer sich nicht beugt, wird verbannt vor der Tür.
Die Melodie ist verlockend, doch sie kennt keinen Ton,
der nicht schon im Chor gesungen wird – auf ewig monoton.